dass sich manche Körper leichter im Licht, andere leichter in der Dunkelheit zersetzen und empfiehlt speciell Lösungen von Oxalsäure, oxalsaurem Ammon, übermangansaurem Kali und Jodkalium im Dunkeln aufzubewahren.

Die Aufbewahrung titrirter Zinnchlorürlösungen ist nur dann ausführbar, wenn man eine Oxydation durch den Sauerstoff der Luft unmöglich macht. Um dies zu erreichen, sind schon früher verschiedene Vorrichtungen*) empfohlen worden, die sich auch als vollkommen zweckentsprechend allgemein eingebürgert haben. Neuerdings hat nun Sorge**) zum gleichen Zwecke vorgeschlagen, die Zinnchlorürlösung in einer am Boden tubulirten***) Flasche aufzubewahren, deren Hals mittelst einer luftdicht eingesetzten Glasröhre mit der Gasleitung in Verbindung steht.

Ueber das Verhalten von Eisenvitriol beim Aufbewahren hat Edwin Johanson†) Mittheilungen gemacht. Danach wird der Eisenvitriol um so leichter oxydirt, je besser das Aufbewahrungsgefäss gegen die äussere Luft abgeschlossen ist. Neben vielen anderen gleichartigen Beobachtungen führt der Verfasser z. B. einen Fall an, in dem er 2 Proben von derselben Darstellung aufbewahrte und zwar die eine in einer mit den Krystallen nur zum Theil gefüllten weithalsigen Glasflasche, deren Oeffnung nur mit Schreibpapier überbunden war; die andere Probe befand sich in einem verkorkten und mit Thierblase überbundenen, ganz gefüllten Glasgefässe. Nach 13 Jahren, während welcher Zeit beide Gefässe dicht neben einander gestanden hatten, fand er in der ersten Probe von 20,25 % überhaupt vorhandenem Eisen noch 20,15 als Oxydul, während die zweite Probe nur noch 12,89 % Eisen als Oxydul enthielt.

Der Verfasser erklärt diese auffällige Erscheinung durch die Annahme, dass der Eisenvitriol ozonisirend ††) auf den Sauerstoff der Luft einwirke und dass dann dieses Ozon den Eisenvitriol wieder um so lebhafter oxydire, je weniger es mit der äusseren Luft in Verbindung steht und durch dieselbe verdünnt werden kann.

*) Diese Zeitschrift 2, 57; 8, 113; 12, 177.

**) Chemiker-Zeitung 5, 145.

***) Natürlich kann man auch statt dessen durch den Kork in der Mündung der Flasche ein abschliessbares Heberrohr in die Flasche einführen.

†) Pharmaceutische Zeitschrift für Russland 19, 710.

††) Die Ozonbildung durch Eisenvitriol lässt sich, nach dem Verfasser, leicht in der Weise nachweisen, dass man zwischen Hals und Kork einer zum Theil mit Eisenvitriol gefüllten Flasche ein Streifchen Jodkaliumstärkepapiereinklemmt dasselbe soll sich nach kurzer Zeit blau färben.